Der Störche Aufbruch.

Ihr lieben Störche, was habt ihr im Sinn,
Warum fliegt ihr alle zur Sonne hin?

Störche: „Es wird so kalt und schaurig hier;
Uns friert; d'rum ziehen von dannen wir."
Fliegt hin denn mit eurem leichten Gefieder;
Doch Störche, das bitt' ich, kommt recht bald wieder!
Und wie sie waren fortgeflogen,
Da kam der Winter hergezogen.
Das leere Nest auf dem Dache droben,
Das streut er mit Federn voll bis oben.
Doch mocht' es ein kaltes Lager sein,
Da konnte sich wohl kein Storch d'ran freu'n.

(Hey.)

Gottes Lob.

Kein Tierlein ist auf Erden
Dir, lieber Gott, zu klein,
Du ließ'st sie alle werden
Und alle sind sie dein.

Das Vöglein in den Lüften,
Singt dir aus voller Brust,
Die Schlange in den Klüften
Zischt dir in Lebenslust.

Die Fischlein, die da schwimmen,
Sind, Herr, vor dir nicht stumm,
Du höreſt ihre Stimmen,
Vor dir kommt keines um.

Vor dir tanzt in der Sonne
Der kleine Mückenschwarm,
Zum Dank für Lebenswonne
Ist keins zu klein und arm.

Sonn' Mond gehn auf und unter
In deinem Gnadenreich,
Und alle deine Wunder
Sind sich an Größe gleich!

Kein Sperling fällt vom Dache
Ohn' dich, vom Haupt kein Haar:
O teurer Vater, wache
Bei uns auch in Gefahr.

Zu dir, zu dir
Ruft Mensch und Tier,
Der Vogel dir singt,
Das Fischlein dir springt.

Die Biene dir summt,
Der Käfer dir brummt,
Auch pfeifet dir das Mäuslein klein:
Herr Gott, du sollst gelobet sein!

Das Vöglein.

Es singt ein Vöglein: „Witt, witt, witt!
Komm mit, komm mit!"
O könnt' ich, Vögelein, mit dir zieh'n,
Wir wollten über die Berge flieh'n,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0